

1.Advent – Matthäus 21, 1 – 11 – 20. November 2022 – Dresden

„Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt. Und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen. Das geschah aber, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: »Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers. « Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf. Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Das Volk aber, das ihm voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Wenn ein hoher Staatsgast erwartet wird, sind die Verantwortlichen in höchster Aufregung und Betriebsamkeit, ja Alarmbereitschaft. Alles muss stimmen bis ins kleinste Detail hinein. Das Protokoll wird haargenau in die Wirklichkeit umgesetzt, nichts wird dem Zufall überlassen. Schon Stunden zuvor schweißen die Sicherheitskräfte die Gullys zu, suchen in Mülltonnen und anderen Verstecken nach Bomben und versuchen einen möglichen Mordanschlag zu verhindern. Es darf einfach nichts schief gehen.

Ist dann das Flugzeug gelandet, empfängt der Bundespräsident den Staatsgast und führt ihn auf einem roten Teppich unten Musik an der Ehrengarde vorbei. Menschen jubeln ihm zu, Kinder schwingen ihre Fähnchen und ein kleines Mädchen überreicht einen Blumenstrauß. Schließlich fährt die Staatskarosse oder ein Kutsche mit edlen Pferden zum Sitz des Bundespräsidenten. Alles geschieht in großer Würde und Majestät.

Wie so ganz anders sieht der Einzug des göttlichen Königs in Jerusalem aus. *„Großer Empfang für einen Bettelkönig!“* überschreibt Martin Luther unser Schriftwort. Menschen jubeln und schreien, legen einen Teppich aus Kleidungsstücken und Palmzweigen. Alles ist in hellster Aufregung: doch erhaben und würdig ist das Ganze nicht. Der Statthalter Pontius Pilatus als Stellvertreter des römischen Kaiser sitzt auf einem Pferd und bewaffneten Soldaten begleiten ihn und Gefangene in Ketten, die zur Abschreckung dienen. So zeigt ein Herrscher seine Macht. Wehe, wer ihm in die Quere kommt!

Aber Jesus Christus reitet auf einem Esel, dem Tier der armen Leute, begleitet von 12 einfachen Jüngern, die Menschenmenge schreit durcheinander. Königlich sieht das beileibe nicht.

Aber das ist Gottes Art: Der Weltenherrscher ist als solcher nicht zu erkennen. ER ist der verheißene Messias, der Retter der Welt, aber sanftmütig und gewaltlos, schlicht und einfach, ganz anders, als erwartet und erhofft. Jesus Christus ist der König: **„Siehe, dein König kommt zu dir!“**

In Jerusalem sind viele Juden aus aller Welt zum Passahfest zusammengekommen. Die Straßen wimmeln nur so von Menschen, ein richtiger Ameisenhaufen. Alle sind zu Fuß unterwegs, denn so gehört es sich für einen Pilger, der an diesem hohen Fest Gott im Tempel anbeten will. Aber EINER fällt auf – Jesus Christus: ER reitet auf einem Esel. Und sofort bricht lauter Jubel aus: „**Hosianna dem Sohn David! Das ist der König Israels, der Retter, den Gott verheißen hat!**“ Die Menschen schmücken den Weg; schnell umringt das Volk seinen König, der Heil und Frieden bringt.

Wer seine Bibel damals kannte und wem Gott die Augen öffnete, wusste sofort, was hier geschieht: Vom Ölberg her zieht der Weltenkönig auf einem Esel in seine Hauptstadt ein. So haben es die Propheten im AT angekündigt, so geschieht es nun. Bewusst zieht Jesus darum auf einem Esel ein, weil der Prophet Sacharja, davon redet. ER ist der König der Welt! ER hat alle Fäden in der Hand.

Immer wieder hat Jesus Christus zuvor seine Königswürde durchblitzen lassen: ER hat seine Menschen versorgt mit fünf Broten und zwei Fischen. ER hat sich um die gekümmert, die wenig vom Leben haben und von anderen an den Rand gedrängt, ja ausgeschlossen wurden. ER hat Weinende getröstet, Kranke geheilt, Aussätzige in die Gemeinschaft aufgenommen und sogar Tote zum Leben erweckt.

ER ist der HERR der Welt, der auch seinen Einzug geplant und vorbereitet hat. Das war keine spontane Aktion, sondern unser HERR wusste ganz genau, was ER tat und wie ER einzuziehen hatte. Ein Wort von IHM genügt und alles wird IHM zur Verfügung gestellt: „**Der HERR bedarf ihrer!**“ heißt es ganz nüchtern. Sofort hat der Eigentümer dem HERRN seinen Esel überlassen.

Liebe Schwestern und Brüder! So ein machtvoller König, der über allem steht und dem alle gehorchen müssen, wäre gut für unsere Welt! Souverän würde ER durchgreifen und sich für uns einsetzen: Frieden schaffen, den Krieg in der Ukraine und die Gewalt im Iran beenden, die Bösen vernichten und den Hunger in jeglicher Hinsicht stillen. Ja, dieser König könnte für mich da sein: meine Probleme in der Ehe und der Familien lösen, mir bei meinen Schwierigkeiten im Beruf oder in der Schule beistehen, mich von einer hartnäckigen Krankheit befreien und wieder Freude geben! Ja, das wäre wunderbar! Großartig! Herrlich!

Ähnlich dachte auch das Volk Israel. Der Messias könnte ihnen endlich Frieden bringen nach der langen Geschichte von Leiden und Schrecken, nach den Jahrhunderten von Fremdherrschaft und Unterdrückung. „*Jetzt endlich löst Gott durch diesen Jesus Christus sein Versprechen ein. Jetzt endlich wirft er die Römer aus dem Land und Frieden wird sein! Endlich ist die dunkle Zeit vorbei, wir haben wieder eine Zukunft!*“

Wahrhaftig, die Menschen von damals und wir heute haben tatsächlich wieder ein Zukunft. Jesus Christus ist der König der Welt, den Gott in diese Welt gesandt hat. Aber ganz anders als erwartet, ganz anders als erhofft, ganz anders als wir es uns vorstellen.

„Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel!“

Jesus Christus ist nicht einfach ein weltlicher Herrscher, der die Verhältnisse umkrepelt: denn ohne Macht und Zwang geht es nun einmal nicht auf dieser Erde.

ER ist der Wundertäter, der Erfüller unserer Wünsche, der uns mir nichts, dir nichts von allen Sorgen und Nöten entledigt. ER ist der König – sanftmütig, demütig, unaufdringlich, so voller Liebe und Güte. Und eben darum ohne Macht, ohne Herrlichkeit, ohne Gewalt. ER reitet auf einem Esel.

Der Esel ist nicht der Versuch, sich bei den Leuten einzuschleimen. So tun es manche Millionäre, die mit dem Fahrrad fahren und im Supermarkt einkaufen, um ja nicht aufzufallen. Aber die Sorgen und Nöte der Armen kennen sie doch nicht.

Dass Jesus auf einem Esel reitet, ist keine Taktik, geschieht auch nicht aus der Not heraus, weil die Jünger gerade kein edles Pferd auftreiben konnten. Der Esel ist Programm, ist Evangelium – ist die gute, mutmachende Botschaft!

Der Esel ist eine Absage gegen alle Gewaltansprüche und Machtgelüste der Menschen. Jesus Christus lehnt jeglicher Herrschaft von Menschen über Menschen ab, weil Menschen doch nur nach ihren eigenen Willen leben und andere für ihre eigenen Interessen missbrauchen.

Der Esel ist das Nein Gottes gegen jegliche Form von Egoismus und Eigenmächtigkeiten, gegen Stolz und Hochmut. Das eigentliche Unglück dieser Welt besteht doch darin, dass Menschen hoch hinaufwollen und sich so wenig zurücknehmen können, dass sie sich von Gott gelöst haben und nun die Bestimmung ihres Lebens in sich selbst finden müssen.

Der Esel predigt: er deutet auf die Güte Gottes hin: Reitet der HERR auf einem Esel, dann können wir sein Kommen und Wirken ertragen, dann müssen wir uns nicht fürchten. Der am Ende der Welt in Macht und Herrlichkeit sichtbar für alle kommen wird, der reitet auf einem weißen Schlachtross, zu richten die Lebendigen und die Toten. So beschreibt es die Offenbarung des Johannes.

Jetzt aber kommt ER in Niedrigkeit, verborgen und verhüllt. Denn ER kommt zu Sündern, zu Ich-Menschen, die es nicht wert sind. ER kommt zu uns, die wir den göttlichen Willen übergehen und eigene Wege gehen, die wir an Gott und den Mitmenschen schuldig werden.

Jetzt reitet ER auf einem Esel, kommt also sanftmütig, um unsere Herzen zu gewinnen. Die große Schlussabrechnung, das Weltgericht erfolgt später. Jetzt will Gott bei uns zu seinem Recht kommen, aber nicht durch Gesetze, nicht durch Macht und Zwang, so dass wir IHN, wenn überhaupt, zähneknirschend anerkennen.

ER will, dass wir gerne kommen, weil wir sein Herz sehen, das für uns schlägt, und seine Liebe spüren, die uns in die Arme nehmen will. Weil wir wissen, dass der Allmächtige seinen Sohn für uns aus Liebe dahingegeben hat: in diese Welt, ins Leiden, in den Tod am Kreuz von Golgatha.

Liebe Schwestern und Brüder! Der Allerhöchste kommt und macht sich dabei so klein. ER lockt! ER bittet! ER fleht uns regelrecht an, unser König sein zu dürfen, damit ER das Ruder unseres Lebens übernimmt und unser Leben in eine gute Richtung lenkt. Damit es bei uns in aller Dunkelheit hell werde und wir wieder eine Zukunft haben.

Wahrhaftig, lieber Zuhörer: Du bist gemeint. Zu Dir will der Heiland kommen. **„Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel!“** Dein Leben will Dein König in die Hand nehmen.

Tochter Zion – das sind die Menschen, die um den Berg Zion, einer Anhöhe in Jerusalem wohnen. Dort steht der Tempel. Tochter Zion – das bist Du, liebe Dreieinigkeitsgemeinde, die Du hierher gekommen bist, um die Stimme Deines HERRN zu hören.

Dir wird heuet verkündigt und zugesagt, ja in die Ohren und in den Mund gelegt: **„Siehe, Dein König kommt zu Dir!“**

ER ist Dein König, egal, ob Du es glaubst oder nicht! ER ist der HERR, der zu Dir kommt, egal, ob Du auf IHN wartest oder IHM den Rücken gekehrt hast. ER will in Dir einziehen und Dein Herz reinigen, egal, wie es dort aussieht, egal, was auch immer Du in den tiefsten Ecken Deines Herzens versteckt und verborgen hast.

ER ist Dein König, der heute unauffällig, unaufdringlich, unscheinbar zu Dir kommt. Der Gottesdienst ist nicht irgendeine religiöse Veranstaltung, sondern hier geschieht der Advent Jesu, hier kommt der König zu uns, zu jedem einzelnen von uns! Wir hören sein Wort, damit seine Stimme laut wird und Dein Herz erreicht.

Wir empfangen IHN unter Brot und Wein mit seinem wahren Leib und Blut, damit ER in uns einzieht mit seiner Vergebung, seinem Leben und seiner Kraft. ER tauft und macht Menschen zu Kindern Gottes. ER legt die Hände auf und vergibt uns die Schuld.

Das ist kaum zu glauben! Damals war es der Esel, heute ist es das menschliche Wort der Bibel und des Pfarrers, heute sind es die Elemente von Brot und Wein, ist es das Wasser der Heiligen Taufe. Und immer geschieht das Wunder, der Advent des HERRN: **„Siehe, Dein König kommt zu Dir!“**

ER ist hier! Darum, liebe Schwestern und Brüder, geht es in unseren Gottesdiensten so festlich zu. Darum stehen wir auf, wenn ER einzieht und zu uns redet. Und wir jubeln IHM zu. Darum stimmen wir wie die Menschen damals beim Einzug Jesu in Jerusalem ein Loblied an: wir singen in der Liturgie des Heiligen Abendmahls in Hebräisch: **„Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!“** Das ist ein Bitt- und Jubelruf zugleich: **„Hilf uns doch! Rette uns doch! Bringe uns Dein Heil!“**

Als Jesus Christus nun direkt in Jerusalem einzog, **„erregte sich die ganze Stadt“**, wörtlich: **„es ereignete sich ein Erdbeben.“** Die Stadt, die Bewohner von Jerusalem haben noch nicht verstanden: sie sehen in Jesus nur einen Propheten. Die anderen, die mit Jesus einzogen und IHM zujubeln, sehen mehr: den König, den Retter, den Heiland!

Darum gilt uns das Wort Gottes, die Menschen unserer Tage müssen es erfahren und hören: **„Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir!“** Der HERR ist gegenwärtig, der König der Welt. ER kommt zu uns, zu Dir, um mit Dir zu leben jetzt und ewig. Amen.